

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Reiter, halte an und höre auf den schwarz wehenden Flügel-  
schlag der Raben und schaue die hellen Kreuze. Tausende zählst du,  
und unter Hunderten immer findest du einen Freund. . . .

\*

\*

\*

In hellen Nächten, wenn kalt und bleich der Mond über den  
matten Silhouetten der Hügel lag und milchweiße Frostnebel über  
den Boden und durch die Trichter krochen, ist manch einer mit  
hämmerndem Herzen durch die Schluchten im Nordwesten des  
Douaumont um sein Leben gelaufen. Tausende hat der tödliche  
Tod gefaßt, wenn er mit gedämpftem Zischen rasend von jenseits  
aus der Nacht herausprang und urplötzlich die Schluchten mit  
schrillem Lärm und Eisen und Qualm und dunkelrotem Feuer er-  
füllte. Tausende hat er verschont in lässiger Laune.

Wer so durch die Schluchten geeilt, der sah im Vorüberhasten den  
zernarbten Boden wie einen verwüsteten Kirchhof sich breiten. Als  
ob der Lärm des Jüngsten Tages ein trostloses Gräberfeld um  
Mitternacht wachgerüttelt habe. Dort ein verrosteter Stahlhelm.  
Ein paar Knochen im zerfressenen Riemen hängend, dunkle Haar-  
fetzen auf ihnen. Abseits eine vertrocknete Hand auf verfaultem  
Tornister, daneben ein verschmutztes Seitengewehr. Der mochte  
gefallen sein, als er im März hinaufstieg zur Thiaumont-Ferme, um  
seiner Kompanie, die vor dem Duvrage sich festgebissen hatte,  
Meldung zu bringen. Dort ein gedunsener Leib, halb vergraben in  
einem Trichter und wieder aufgewühlt, unter Schlamm das Grau-  
blau des Franzosen erkennbar. Vielleicht faßte es ihn hier im  
Mai, als der Franzmann sich am Rande des Douaumont festtraß.  
Und dort ein gekrümmter Körper, die Finger wie Krallen gespreizt,  
den Kopf zurückgeworfen, den Mund aufgerissen in Luftnot, die  
Augen nach oben gedreht, das Weiße im Mondlicht schimmernd.  
Der ist vielleicht gestern . . . nein heute . . . eben gerade vielleicht,  
als jener Feuerüberfall . . . weiter!